

Miteinander Kirche sein – Wahl des Matthias – Apg 1,14 -26

Text:

Sie alle verharrten dort einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und mit Maria, der Mutter Jesu, und mit seinen Geschwistern. In diesen Tagen erhob sich Petrus im Kreis der Brüder und Schwestern - etwa Hundertzwanzig waren zusammengekommen - und sagte: Schwestern und Brüder! Es musste sich das Schriftwort erfüllen, das der Heilige Geist durch den Mund Davids im Voraus über Judas gesprochen hat. ... Sein Amt soll ein anderer erhalten! Einer von den Männern, die die ganze Zeit mit uns zusammen waren, als Jesus, der Herr, bei uns ein und aus ging, angefangen von der Taufe durch Johannes bis zu dem Tag, an dem er von uns ging und (in den Himmel) aufgenommen wurde, - einer von diesen muss nun zusammen mit uns Zeuge seiner Auferstehung sein. Und sie stellten zwei Männer auf: Josef, genannt Barsabbas, mit dem Beinamen Justus, und Matthias. Dann beteten sie: Herr, du kennst die Herzen aller; zeige, wen von diesen beiden du erwählt hast, diesen Dienst und dieses Apostelamt zu übernehmen. Denn Judas hat es verlassen und ist an den Ort gegangen, der ihm bestimmt war. Dann gaben sie ihnen Lose; das Los fiel auf Matthias, und er wurde den elf Aposteln zugerechnet. (Apg 1, 14 - 26)

Bild

Eine Versammlung von Glaubenden – Männer und Frauen

Bitte

Um ein mutiges Herz und einen kreativen Verstand

Punkte

Die Erzählung berichtet von einem geistlichen Beratungs- und Leitungsgeschehen. Ich beobachte, wer zusammengekommen ist, was dann passiert, und höre, was gesprochen wird. Was fällt mir besonders auf? Welche Resonanz entsteht in mir?

Welche Elemente scheinen mir wichtig? Was öffnet mir eine ungewohnte Perspektive? Was lässt sich gegebenenfalls für uns übertragen – und was auch nicht?

Welche Ideen tauchen in mir auf, wie die Beschäftigung mit der Apostelgeschichte, wie das Gespräch im Geist, wie Synodalität... meinen Arbeitsalltag und meine Rolle positiv verändern könnten.

Wie könnte es konkret gehen, Gespräch im Geist und synodale Prozesse im Bistum Regensburg – in meinem Zuständigkeitsbereich und darüber hinaus - fruchtbringend zu implementieren? Wo könnten wir diese Vorgehensweisen nutzen? Wo scheint es mir eher deplatziert? Wo anfangen? Wie könnten Ängste und „mentalitätsgeschichtliche Relikte“ aus ihrer Wirkmächtigkeit entlassen werden? Was bräuchten wir dafür?

Kolloquium

Ich bespreche mich mit Jesus. Was ist mir wichtig geworden? Was liegt mir quer? Welche Perspektiven sehe ich? Was geht mit mir gar nicht?

Und ich frage mich, was er mir/uns vielleicht jetzt in diesem Moment sagen möchte.